

Displaced-Persons-Lager in Mittenwald

SCHICKSALSWENDE FÜR JULIA UND IHRE TÖCHTER

Maria Sutton schreibt:

„Als der Zweite Weltkrieg endete, kamen meine Eltern (Jozef und Julia), die als **Zwangsarbeiter** auf einem Bauernhof in Bayern arbeiten mussten, frei.

Wie etwa zwei Millionen andere Menschen, die während des Krieges nach Deutschland gebracht worden waren, hatten sie Angst, in ihre Heimat Polen und Ukraine zurückzukehren. Osteuropa stand unter sowjetischer Herrschaft. Rückkehrer erwartete dort eine ungewisse Zukunft mit dem Verlust von Eigentum und Freiheit, einer möglichen Verschleppung nach Sibirien und in einigen Fällen sogar Hinrichtung.

Das Hilfswerk der Vereinten Nationen errichtete **Displaced-Persons-Lager (DP-Camp)**, um den Flüchtlingen Unterkunft zu bieten, während sie darauf warteten, dass ihre Einwanderungsanträge bearbeitet und genehmigt werden. Viele der ehemaligen deutschen Kasernen wurden umgebaut, um die Displaced Persons unterzubringen.

Meine Schwester **Krystyna** und ich wurden beide in **DP-Lagern geboren**. Kurz nach meiner Geburt verschwand Jozef aus unserem Leben und ließ Julia mit zwei kleinen Kindern allein. Sie konnte nachts nicht schlafen, weil sie sich um ihre Zukunft sorgte, und schrubbte die Eingangstreppe des DP-Lagers in der Kaserne bei Mittenwald.

Eines Nachts kam Paul vorbei, dankte ihr für die Reinigung der Treppe, und schenkte ihr eine Orange und einen Apfel. Paul arbeitete für ein amerikanisches Ingenieurbüro im Auftrag des Wiederaufbaus Deutschlands. Julia und Paul entwickelten eine Freundschaft und Paul begann, ihr jede Nacht zusätzliches Essen zu bringen. Er kam aus Litauen – seine Frau und einige seiner fünf Kinder waren während des Krieges gestorben. Seinen großen Hof hatte die Sowjetunion beschlagnahmt. Durch seine Stellung für die Amerikaner hatte Paul ein gutes Einkommen und immer zusätzliche Lebensmittel, die er uns geben konnte. Eines seiner Projekte war der **Bau einer Kapelle am Luttensee**. Wenig später, **1950, heirateten Paul und Julia** in dieser Kapelle und bereits ein Jahr später erhielten wir die Erlaubnis, nach Amerika auszuwandern.



Julia, 1945 in Deutschland

Foto: Privatbesitz



Krystyna und Maria im DP-Lager in Deutschland, 1949

Foto: Privatbesitz



Russisch-orthodoxe Kapelle am Luttensee

Weihe, Dezember 1949



Paul Venckus (vorne links) in Mittenwald, 1945-51

Foto: Privatbesitz

Displaced-Persons-Lager in Mittenwald

SCHICKSALSWENDE FÜR JULIA UND IHRE TÖCHTER



Die Familie Venckus in den USA, 1955

Wir hatten ein gutes Leben in Amerika. Paul und Julia konnten später ein Haus in Denver bauen und hatten ein glückliches Leben. Krystyna und ich haben beide einen Universitätsabschluss und eine ausgezeichnete berufliche Laufbahn hinter uns.

Als ich heiratete und Kinder bekam, wollte ich, dass sie etwas über ihre Familiengeschichte erfahren. Mein Wunsch war, meinen Vater Jozef und meine Familie aus Osteuropa zu finden, die während des Krieges verloren gegangen waren. Mit der Unterstützung zahlreicher Archive und der deutschen Bevölkerung gelang es mir nach vielen Jahren. Ich habe Deutschland viele Male besucht und es als ein schönes Land empfunden. Das deutsche Volk ist freundlich, hilfsbereit und großzügig. Ich werde immer einen besonderen Platz in meinem Herzen für Deutschland und seine Menschen haben.

Das DP-Lager Mittenwald ist der Treffpunkt von Paul und Julia und war der Beginn unseres neuen, glücklichen Lebens – ein Ort, der unser Leben und unser Schicksal für immer verändert hat."



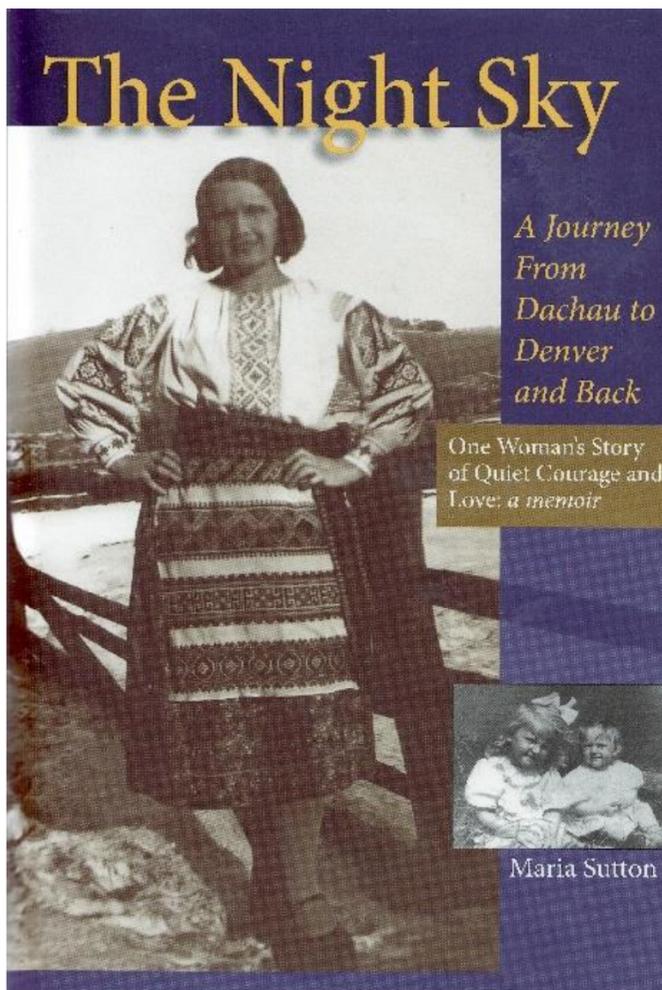
Julia in ihrem späteren Beruf als Krankenpflegerin und Paul, o.J.



Familie Venckus, 1993

Displaced-Persons-Lager in Mittenwald

SCHICKSALSWENDE FÜR JULIA UND IHRE TÖCHTER



Maria Sutton,
Fotographie, o.J.

Maria Sutton: *The Night Sky. A Journey From Dachau to Denver and Back*, 2011

Maria Sutton beschreibt die lange Suche nach ihrem leiblichen Vater sowie die Geschichte ihrer Mutter Julia Czerczerska, geb. 1918. Julia wird 1942 von deutschen Soldaten aus dem eigenen Haus in der Ukraine und vom Krankenbett ihrer Mutter weg nach Deutschland verschleppt. Sie kommt ins Konzentrationslager Dachau und von dort durch Hilfe eines SS-Manns auf einen Bauernhof in der Nähe. Sie muss Zwangsarbeit leisten und lernt Jozef kennen, ebenso Zwangsarbeiter aus Polen. Nach dem Krieg bekommen sie in DP-Lagern zwei Kinder, Krystyna und Maria. Doch kurz nach der Geburt von Maria verschwindet Jozef. Maria schildert in dem biographischen Buch auch die Sprachlosigkeit ihrer Mutter, die vermutlich in deren schweren traumatischen Erlebnissen während der NS-Zeit begründet ist.



Metallschale aus dem DP-Lager Mittenwald

"Wir kamen mit nur wenigen Kleidern, Töpfen und Pfannen nach Amerika. Diese Metallschale haben wir aus Mittenwald mitgebracht. Meine Mutter benutzte sie dort, um Erbsen zum Einmachen zu schälen. Wir haben sie als Erinnerung an die Zeit in Deutschland bis heute aufbewahrt." (Maria Sutton)

Quellen/ Leihgaben: Maria Sutton, Colorado (USA)

Displaced-Persons-Lager in Mittenwald

ANKOMMEN AUF ZEIT UND TREFFPUNKT BIS HEUTE - UKRAINISCHE PFADFINDER IN MITTENWALD



Fahne von Mittenwald 1947 mit dem Vereinsabzeichen Pfadfinderlilie, in das das ukrainische Staatswappen eingeflochten ist. Seit der Gründung bis heute ist dies das Abzeichen der ukrainischen Pfadfinder.

Archiv Ukrainischer Pfadfinderbund in Deutschland e.V.



**Plakat des Pfadfindertreffens
1947 in Mittenwald**
Reproduktion

Rund **1200 ukrainische Pfadfinder** aus der britischen und amerikanischen Besatzungszone fanden sich 1947 in **Mittenwald** ein, um ihrem ersten großen Pfadfindertreffen nach dem Krieg beizuwohnen.

Die **Pfadfinder** konnten in der landschaftlich schönen Umgebung Mittenwalds unbeschwerte Tage verbringen. Unter den jungen Pfadfindern fanden sich auch die Eltern von **Orest Mialkowskyj, Wolodymyr** und **Martha** (geb. Zajac).

Wie viele Teilnehmer am Pfadfindertreffen lebten Wolodymyr und Martha damals in **Camps für Displaced Persons**. Als Displaced Persons wurden ehemalige Zwangsarbeiter und Menschen aus Osteuropa bezeichnet, die sich nach dem Krieg in Deutschland aufhielten. Sie konnten oft nicht in ihre Heimat zurück. Dort liefen sie Gefahr, der Kollaboration mit den Deutschen beschuldigt zu werden. Sie mussten mit Lagerhaft und drakonischen Strafen bis hin zum Todesurteil rechnen.



Fotos vom ukrainischen Pfadfindertreffen in Mittenwald 1947

Auf dem oberen Foto ist rechts neben den marschierenden Jugendlichen Wolodymyr Mialkowskyj zu sehen.



Kochtopf der US-Armee, 1944

Der Kochtopf aus US-Beständen wurde bereits 1947 beim ukrainischen Pfadfinderlager in Mittenwald verwendet. Er ist bis heute in der Pfadfinder-Feldküche im Königsdorfer Sommerzeltlager im Einsatz.

Displaced-Persons-Lager in Mittenwald

ANKOMMEN AUF ZEIT UND TREFFPUNKT BIS HEUTE - UKRAINISCHE PFADFINDER IN MITTENWALD

Trotz der kurzen Zeit, die sich die Pfadfinder in **Mittenwald** aufhielten, ist der Ort bei den ukrainischen Pfadfindern zur „**Legende**“ geworden. Unter dem Schutz der Vereinten Nationen konnten sie sich in der schönen Landschaft Mittenwalds nach der Katastrophe des 2. Weltkriegs versammeln und in die Zukunft blicken. Die große Mehrheit der Displaced Persons **emigrierte** aus Deutschland in andere Länder wie USA, Canada, Australien. Weniger als 5% der Menschen blieben in Deutschland. Zahlreiche der damaligen Teilnehmer des Pfadfindertreffens und deren Nachfahren wurden später erfolgreich und berühmt.

Orest Mialkowskyi, heute Arzt in München, hat im Jahr **2017 das Jubiläums-Pfadfindertreffen** in Mittenwald mitorganisiert.

Den unvergesslichen Höhepunkt des Treffens stellte die Wanderrallye durch Mittenwald mit über 500 Pfadfindern und Gästen aus 10 Ländern dar, unter ihnen sechs Teilnehmer aus dem Jahr 1947. Die Route führte an vereinshistorisch wichtige Orte wie das Isarhorn, die Edelweißkaserne und den Friedhof mit den Grabstätten einiger Bewohner der DP-Camps, an berühmte Sehenswürdigkeiten wie den Obermarkt mit Besuch der Kirche St. Peter und Paul und des Geigenbaumuseums sowie mit der Seilbahn über den Passamani-Weg an der westlichen Karwendelspitze vorbei. Bei einem feierlichen Festakt im Kurpark Puit wurde dem Bürgermeister Adolf Hornsteiner als Gastgeschenk eine historische Bandura (ukrainisches Saiteninstrument) übergeben und ein Gingko-Baum gepflanzt als Mahnmal für Frieden und Umweltschutz sowie zur Erinnerung an die ehemaligen Bewohner des DP-Camps.

Für ihn wie für viele andere Nachkommen lebt der „**Spirit von Mittenwald**“ bis in die Gegenwart weiter. Sowohl in der Diaspora als auch in der alten Heimat pflegen viele Ukrainer dieses reale soziale Netzwerk bis heute.



Album der Pfadfindergruppe von Wolodymyr Mialkowskyj, 1947

In der Ukraine hatte der **Pfadfinderbund „Plast“** eine besondere Bedeutung: Gegründet 1912, noch zu Zeiten der österreich-ungarischen Monarchie, förderte die Jugendorganisation ein eigenes **Nationalbewusstsein** der **Ukrainer** in Abgrenzung zu den Hegemonialmächten Russland und Polen. Im Mai 2019 wurde die historische und aktuelle gesellschaftspolitische Bedeutung von „Plast“ vom ukrainischen Parlament gewürdigt.

Im Album rechts unten ist **Alexander Lion** zu sehen, einer der Gründungsväter der deutschen Pfadfinderbewegung. Im Nationalsozialismus war der Katholik als Sohn jüdischer Eltern verfolgt gewesen.

Privatbesitz



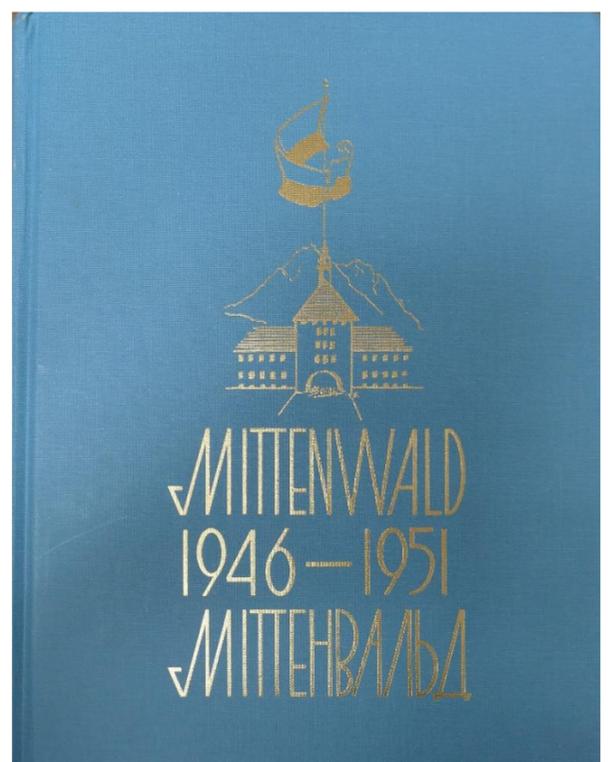
von oben links im Uhrzeigersinn:

Medaillons zum Jubiläum 1947 mit historischer Pfadfinderkluft

Vereinsabzeichen von Pfadfindergruppen 1947

Abzeichen des Jubiläumstreffens 1947 für Teilnehmer mit Pfadfindertilie und ukrainischem Staatswappen
Mit Hl. Georg, Schutzpatron der christlich orientierten Pfadfinder

Abzeichen des Jubiläumstreffens 2017 „Mitten im Wald“ Silber für Gäste, Gold für Teilnehmer



Mittenwald 1946-1951. Commemorating the 50th Anniversary of the Ukrainian Displaced Persons' Camps in Mittenwald, Germany.

Society of Former Residents of the Ukrainian Displaced Persons' Camps in Mittenwald, Germany, Warren, Michigan, 2001.

Diese umfangreiche Chronik über die Zeit der ukrainischen Displaced Persons in Mittenwald zwischen 1946-51 wurde von Zeitzeugen in ukrainischer und englischer Sprache verfasst. Sie dokumentiert den Alltag der DPs mit Ausbildungseinrichtungen und kulturellen Aktivitäten in Mittenwald.

Quellen/ Leihgaben: Freundliche Auskunft und Leihgaben von Dr. Orest Mialkowskyi, München